

Sondernummer: Berlin—Bagdad.

Berliner Tageblatt

29. Dezember 1915

IV. Jahrg. Nr. 52

Wochen=Ausgabe für Ausland und Uebersee

Erscheint jeden Donnerstag. Man abonniert bei allen Postämtern in den Kolonien und Schutzgebieten des Deutschen Reiches, den Postanstalten in China, Marokko, Konstantinopel und der Levante, Belgien, Ungarn, der Schweiz, Italien, der russischen Kolonien, Serbien, Luxemburg, der Niederlande, Dänemark, der dänischen Antillen, Schweden, Norwegen, Russland und der Donaustaaten, Aegypten, China, Uruguay zum Preise von 4.50 M. vierteljährlich inklusive Postzuschlag; für alle übrigen Staaten nur unter Kreuzband durch den Verlag, Berlin SW. 2 M. monatlich inkl. Porto, frei ins Haus.

Insertionspreis 75 Pf. die Zeile. Allseitige Anzeigen-Annahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW. Jerusalemstr. 46/49, Dresden, Schwedenditzer Str. 21, Dresden, Altmarkt 15, Düsseldorf, Schadowstr. 20/22, Frankfurt a. M., Zöll 128, Hamburg, Jungfernstieg 1/2, Köln a. Rh., Hohe Str. 94, Leipzig, Grummische Str. 27, Magdeburg, Breite Weg 12, Mannheim, Planken 6 & Mühlentor, Theatinerstr. 2, Nürnberg, Karolinenstr. 29, Prag II, Gröben 2, Straßburg i. E., Aker Weimarktpl. 1, Stuttgart, Königstr. 31 B, Wien I, Seilerstätte 2, Basel, Anzenburgerstr. 10, Zürich, Limmatquai 34. — Druck und Verlag von Rudolf Mosse, Berlin.

Landmacht gegen Seemacht.

Von englischer Seite ist im Laufe des Krieges wiederholt die Behauptung aufgestellt worden: sei man vor hundert Jahren mit dem ersten Napoleon fertig geworden, so würde man auch mit Deutschland fertig werden, und sollte der Krieg wie damals zwanzig Jahre dauern. Die Frage wäre nur die: Ist England vor hundert Jahren wirklich mit Napoleon fertig geworden, d. h. ist Napoleon daran zugrunde gegangen, dass England unter seinen Gegnern war?

Sicher ist, dass Napoleon mit England nicht fertig geworden ist, was ja immer noch nicht bedeutet, dass England Napoleon besiegt habe. Der Kaiser hat versucht, sich das Meer vom Land

Festlandsvölker über Napoleon heimste England ein, indem es sich zum Herrn der Meere machte, indem es damals — das ist der eigentliche Kern der überheblichen Behauptung, es habe Napoleon besiegt — die Grundlage zu der Gewalt Herrschaft über die Meere legte, die es heute gegen Feinde, Neutrale und Bundesgenossen gleich rücksichtslos ausübt.

Und die weltbewegende Frage, die heute zur Entscheidung steht, ist nicht, ob man vom Land aus das Meer beherrschen könne, sondern: ob die Macht, die die Seeverbindungen beherrscht, Aussicht habe, dadurch auch des Landes Herr zu werden? Sehen wir zu, bis

dass Anwohner der Landverbindung mit der Türkei, die Bulgaren — die Gefahr rechtzeitig erkennend, die von dem Versuch drohte, das europäische Festland der Herrschaft des umgebenden Meeres zu unterwerfen — sich auf die Seite der angegriffenen Landmächte schlugen und nun, im Bunde mit den Mittelmächten und der Türkei, die große Landverbindung Berlin—Konstantinopel gegen Verzwergung vom Meere her schützen helfen. England hat endlich nicht hindern können, dass sein eigener Versuch, zu Lande gegen diese europäisch-asiatische Landverbindung vorzugehen und ihre südöstliche Verlängerung unter britische Herrschaft zu bringen, von den Toren Bagdads zum Stehen gebracht und demüthigt rückwärts berichtigt wurde.

Uebersetzen wir nicht, dass zur bisherigen Vereitelung des englischen Versuchs, das Land vom Meer aus zu beherrschen, der frühere Versuch wesentlich beigetragen hat, sich durch Zerstörung der Türkei eines Teiles der Landverbindung Europa—Asien zu bemaßigen. Dass es zwischen Bulgaren und Türken keine strittigen Interessen mehr gab, die sich nicht ohne Schwierigkeit hätten ausgleichen lassen, ist beiden Völkern in diesem Weltringen zusätzlich gekommen: die Auseinandersetzung des ersten Balkankrieges hatte vorhergehen müssen, damit man sich zu gemeinsamer Verteidigung gemeinsamer Interessen zusammenfinden konnte. Und auch die Lehren des zweiten Balkankrieges, in dem Russland Bulgarien preisgab und auf die Schaffung eines Grossreiches hinarbeitete, es als Brückenkopf an der Adria, als Stützpunkt gegen Oesterreich-Ungarn zu gebrauchen, sind nicht vergebens gewesen. Erst aus den bitteren Erfahrungen dieses zweiten Balkankrieges haben die Bulgaren erkannt, wie die kleineren Völker für Russland und England nur Mittel zum Zweck sind, die man gebraucht, so lange man ihrer bedarf, und heisste wirft, wenn man anderswo ein besseres Werkzeug glaubt gefunden zu haben. So haben sich der russische Panславismus, die britische Landriegel, die die Türken zerstören wollten, um für sich den Weg nach Konstantinopel frei zu machen, auch als Teile jener Kraft erwiesen, die stets das Böse will und stets das Gute schafft.

Während so, dank den auf Zerstörung gerichteten Bemühungen Englands und Russlands, eine angestrebte Gemeinschaft der Interessen möglich ist zwischen den Anwohnern der Land-



Von der Nordsee zum Persischen Golf. Der Schienenstrang Berlin—Bagdad.

aus zu unterwerfen: des Herrn der Meere Herr zu werden, indem er ihm das europäische Festland sperrte. Nur dass es beim Versuch geblieben ist! Ausgetragen wurde die Frage, ob England auf diesem Wege niederzuzwingen sei, auch für jene Zeit nicht. In Wahrheit ist der Kaiser des europäischen Festlandes nie so vollkommen Herr gewesen, dass er es gegen England hätte sperren können, und zugrunde gegangen ist er schon an dem Versuch, die östliche Hälfte Europas, Russland, seinem Willen so zu unterwerfen, wie es ihm für die Zwecke eines wirksamen Kampfes gegen England nötig zu sein schien.

Ein Heer von mehr als einer halben Million Menschen nach Russland hineinzuführen, dort ausreichend zu verpflegen, von einem Punkt aus einheitlich zu leiten, das war die Aufgabe, die über Napoleons Kraft, weil über die Kraft seiner Zeit, ging. Denn jener Zeit stand, zur Ueberwindung der Entfernung in Raum und Zeit, nur die Kraft von Mensch und Tier, nicht aber, wie uns die Kraft des Dampfes und der Elektrizität zur Verfügung. Napoleon füllte die langen Entfernungen rücksichtslos mit Leichen von Menschen und Tieren aus — und erschöpfte dadurch vorzeitig auch seine riesigen Mittel. Als dann von den Völkern, die an der langen Verbindungsstraße zwischen Frankreich und Russland wohnten, sich das eine, das kleine, aber ungläublich zähe Preussenvolk, wider ihn erhob, da war das der Anfang vom Ende. England hat der entscheidenden Krisis, eben dem Zuge Napoleons nach Russland, nur als Zuschauer beigewohnt, als ein Zuschauer mit fieberhaft gespannten Nerven. Dass England dann beim Abschluss der Katastrophe, bei Waterloo, mitgewirkt hat, wenn auch nicht entscheidend, berechtigt es noch nicht, sich für den Besieger Napoleons zu halten.

Um gerecht zu sein, wird man sagen müssen, England habe getan, was in seinen Kräften stand, um den Widerstand aller Gegner Napoleons bis zum Ende wachzuhalten. Freilich hat es dann auch getan, was in seinen Kräften stand, um sich für diese Nahrung des Widerstandes mehr als in unseren Tagen, andere zu leisten, damals Preussen, Oesterreicher, Russen, Hannoveraner, Niederländer, Spanier. Die eigentliche Frucht des Sieges der

zu welchem Punkte die Entscheidung dieser Frage vorgerückt ist.

Als völligen Fehlschlag hat sich zunächst der Versuch erwiesen, die deutsch-österreichisch-ungarische Landmacht durch bloße Sperrung der Seewege auf die Knie zu zwingen. So bequem, wie man sich das in hundert Friedensjahren zurechtgelegt hatte, ist England die Welt Herrschaft nicht gemacht worden. Es musste sechs Helfershelfer zu Lande und einen siebenen über See anwerben, um sich an die Bewegung der waffengewaltigen Mittelmächte Europas heranzutragen. Trotz dem hat es nicht hindern können, dass die Mittelmächte ihre Fronten im Westen und Osten bis tief in Feindesland hinein vorschoben und die Front im Süden, gegen die wütendsten Angriffe eines bundbrüchigen Verträgers, unerschütterlich hielten. Und alles das war nur ein Vorspiel für das, was der Herr der Meere demüthigt nicht hat hindern können!

Das die äusseren Seeverbindungen beherrschende England hat es nicht hindern können, dass die Mittelmächte den Ringel brachen, der ihnen die Landverbindung mit ihrem Verbündeten, der Türkei, sperrte; es hat nicht hindern können,

verbindung Berlin—Konstantinopel, hat die englisch-russische Interessengemeinschaft von Anfang an den Keim des Zerfalles in sich getragen, weil sie auf Unrechtheit gegründet war. Beide Mächte verfolgten Ziele, die sie restlos nur erreichen konnten, wenn eine von beiden die andere übervorteilte. Russland hat noch im Laufe dieses Krieges durch den Mund des Ministers Sazonow der Welt kundgetan, dass die Eroberung von Konstantinopel sein Kriegsziel sei. Weniger durch Worte als durch Taten hat England bekundet, dass es sein schlechtestes Wunsch sei, die Dardanellen und den Weg Bagdad—Konstantinopel in seine Gewalt zu bringen. Nur weil beide, Russland sowohl wie England, heute weiter von ihren Zielen entfernt sind als je vor dem Kriege, ist der Welt noch nicht offenbar geworden, wie sehr russische und englische Interessen sich an dem Punkte kreuzen, wo Asien und Europa einander am nächsten kommen. Was hätte den Russen der Besitz von Konstantinopel genützt, wenn die Engländer die Dardanellenstrasse hätten sperren können? Und wie hätten die Engländer das Besitzes von Bagdad je froh werden wollen, wenn die Russen es von Konstantinopel, von